



verkehren, kann aber im Bedarfsfall (Großveranstaltungen) in Messe Süd oder Olympiastadion oder Pichelsberg halten.

Wünschen, die Express-S-Bahn mit Toiletten auszustatten oder schneller als 100 km/h zu fahren, erteilte Buchner eine klare Absage. Das sei unwirtschaftlich.

In der Diskussion äußerten sich neben Vertretern aus den traditionellen Lagern der Regionalzug- und der S-Bahn-Befürworter auch mehrere Politiker und einzelne Fahrgäste vorsichtig optimistisch, dass die Express-S-Bahn mit ihren geringeren Fahrzeiten so manchen Verfechter des Regionalzugverkehrs überzeugen könne. Darunter waren Falkensees Bürgermeister Heiko Müller und der Vorsitzende des SPD-Ortsvereins Falkensee, Wolfgang Jähnichen - einst verantwortlich für den Busverkehr der BVG und den Nahverkehr in Leipzig.

### **Bessere Verteilung der P+R-Pendler**

Die Stadt Falkensee erhofft sich von einer Express-S-Bahn, die im Landkreis Havelland aber an allen Stationen hält, eine bessere Verteilung der P+R-Pendler. Außerdem sei die S-Bahn für den Binnenverkehr innerhalb des Landkreises attraktiver.

Unterstützer der Express-S-Bahn-Idee verwiesen darauf, dass es für die Attraktivität nicht nur auf die Fahrzeit Falkensee--Berlin Hbf ankäme. Mit den zahlreichen Zu- und Ausstiegsmöglichkeiten der S-Bahn würden für viele die Zeiten kürzer, um den nächsten Bahnhof zu erreichen.

### **Zunehmender Freizeitverkehr**

Außerdem solle man nicht nur an die Berufspendler denken, sondern die wachsende Zahl von Rentnern und Fahrgästen im Freizeitverkehr. Hier komme es oft nicht auf maximale Schnelligkeit an.

Vor allem einige Stadt- und Kreisvertreter von CDU und Grünen plädierten dennoch für den Ausbau des Regionalzugverkehrs. Mit einem dritten Streckengleis könne dieser attraktiver und flexibler werden. Peter Buchner verwies aber darauf, dass das Projekt eines dritten Gleises bisher nur vom Land Brandenburg, nicht aber von Berlin verfolgt wird und dass dieses dritte Gleis die Engpässe im überlasteten Bahnhof Berlin-Spandau nicht löst, sondern verschärft.

Das Projekt der Express-S-Bahn ist nicht preiswert und nicht schnell umsetzbar. Aber es bietet die Chance, dass es erstmals gelingt, in Spandau ebenso wie im brandenburgischen Havelland eine Mehrheit für eine Lösung zu gewinnen - und diese auch umzusetzen. Der inzwischen in den Ruhestand verabschiedete Landrat Burkhard Schröder sprach am Ende der Veranstaltung zurecht von einer dramatischen Situation, die zu erwarten sei, wenn in der schnell wachsenden Region nicht jetzt endlich die Weichen für den Ausbau des Schienenverkehrs gestellt werden.

Die Veranstaltung in Falkensee zeigte, dass die Express-S-Bahn eine Chance bietet, dass sich die bisher unversöhnlichen Lager mehrheitlich auf eine Lösung verständigen. Diese eine Chance ist aber zugleich die einzige Chance. Wird sie nicht genutzt,

werden Spandau und das Osthavelland vom Autoverkehr überrollt werden.

Dieser Artikel mit allen Bildern online:

<http://signalarchiv.de/Meldungen/10003940>.

© GVE-Verlag / signalarchiv.de - alle Rechte vorbehalten